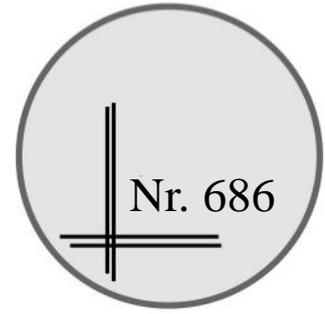




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Wo ist nun mein Gott?

„Und er nahm den Mantel, der Elia entfallen war, und schlug ins Wasser und sprach: Wo ist nun der HERR, der Gott Elias?, und schlug ins Wasser. Da teilte es sich nach beiden Seiten, und Elisa ging hindurch.“ 2. Könige 2,14

Der Prophet Elisa zeigt uns, wie der Glaube sich wandeln kann.

Die Vorbereitung

Elisa konnte sich bisher auf Elia verlassen. Elia war der Chef. Er ging ihm einfach hinterher. Elia war der Impulsgeber. Elia lebte ihm den Glauben an seinen Herrn und Gott einfach vor. Mit Elia erlebte Elias das große Wirken Gottes. Seine Wunder. Aber auch den Glauben seines großartigen Vorbildes Elia. Er konnte ihn begleiten, konnte Schritt für Schritt lernen, was das heißt: Glauben, Vertrauen in Gott haben, und ihm folgen. Mit Elia erlebte Elisa eine Zeit der Vorbereitung und Schulung. Aber er sah auch einen Menschen aus Fleisch und Blut, mit Höhen und Tiefen, mit Kampfgeist ebenso wie mit Schwachheit, Angst und Feigheit.

In die Aufgabe gestellt

Sie kamen an den Jordan. Dort nahm Elia seinen Mantel und teilte den Jordan, so dass sie mitten hindurch gehen konn-

ten. Jetzt bereitete Elia seinen Schüler darauf vor, ab sofort eigenständig im Glauben zu stehen und Gott eigenständig zu dienen. Gesagt, getan: Elia wurde durch ein Wunder in einer Kutsche von dieser Welt genommen und Elisa blieb als sein Nachfolger zurück. Nun hatte er den Auftrag Gottes, Sprachrohr zu sein für Gott gegenüber dem Volk Israels.

Im Glauben vorangehen

Mit diesem Auftrag im Herzen kam Elisa auf dem Rückweg nun erneut an den Jordan. Den Mantel von Elia, als Zeichen seines Prophetenamts in der Hand.

Jetzt kam es darauf an. Bisher konnte er sich stets auf Elia verlassen. Doch Elia war nicht mehr da. Er musste nun selber handeln.

So kam er an den Jordan und die Frage war: **„Wo ist nun der HERR, der Gott Elias?“**

Doch in dem Augenblick, wo er diese Frage stellte und im Gehorsam, im Vertrauen auf den Gott Elias den Mantel als Zeichen seines Amtes in die Hand nahm und auf den Jordan schlug, ... in diesem Augenblick wurde aus dem Gott Elias der Gott Elisas. Der persönlich erfahrene Gott. Diese Geschichte zeigt uns allen, worauf es im Glaubensleben

ankommt. In der Zeit der Vorbereitung ist es völlig in Ordnung, wenn uns andere vorleben, was Glaube bedeutet. Wir lernen, wir hören, wir sehen an ihrem Beispiel und Zeugnis, wie lebendiger Glaube an Gott aussehen kann. Es ist noch der Glaube der anderen, der zu uns spricht.

Aber dann kommt der Moment, wo ich selber in die Entscheidung gestellt bin. Es heißt nicht mehr: Wo ist der Gott der anderen, der Eltern, der Tradition, der Gott meiner Lehrer und Vorbilder? Sondern es heißt jetzt: Wo ist mein Gott? In Johannes 4,39-42 gibt es diese Parallele: **„Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus dieser Stadt um der Rede der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb zwei Tage da. Und noch viel mehr glaubten um seines Wortes willen und sprachen zu der Frau: Von nun an glauben wir nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben selber gehört und erkannt: Dieser ist wahrlich der Welt Heiland.“**

In der Begegnung mit Jesus wurde der Glaube der Samariter persönlich. Dazu lade ich dich ein: Bekehre dich zu deinem Gott: Jesus Christus!